

Freundschaft und Frieden

Jubel bei der Auffahrt zur Abendtafel.

Berlin, 2. Juni. Am Jubel der Berliner, die auch am Abend die jugoslawischen Gäste zu ihnen wählten und zu vielen Begegnungen auf der ganzen Straße zum Gedächtnis des zum 20. Jahrestag ihrer Gründung hundertjährigen Kaiserlichen Reichsheeres, das am 20. Juni 1919 die deutsche Reichsheeres in den Grenzen der Neuen Reichsgrenzen ein. Ein farbenprächtig Bild, das die Schaulustigen mit realem Interesse verfolgten, hat hierbei insbesondere die Anführung der Dolmetscher, die zur Feier des Tages ihre Uniformen trugen.

Gegen 20.30 Uhr fündete ein mit der neuen Frage voranschreitendes Motorrad das Aushen der königlichen Beirats an. Unter dem stürmischen Nicken der Wache bog der jugoslawische Frage führende Wagen in den Korridor ein, die Ehrenwache der Führer wählte unter Trommelwirbel das Gesehe, und bald nach der Wagen mit dem Prinzregentenpaar vor verdichten. Am Abend wurde die Aufspaltung in der Wilhelmstraße aufgehoben und schon wenige Minuten später erloschen die Leuchten auf den weiten Wilhelmplatz. Die Menge hatte sich in diesem frühen Zeitpunkt offensichtlich vorgenommen, das erste Festessen des Abends zu feiern und die Begegnungen auf dem Balkon, in veränderter Stufe und Gedächtnis, abzuwarten.

Die Trinksprüche bei der Abendtafel.

Bei der Abendtafel zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares richtete der Führer folgenden Trinkspruch an seine hohen Gäste.

„Eure königliche Hoheit! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Eure königliche Hoheit, den Prinzregenten des königlichen Jugoslawiens, und Ihre königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Olga, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können.

„Ich begrüße Sie auch hier im Namen des ganzen deutschen Volkes. Denn dieses ist von Gefühlen erfüllter Freundschaft für Seine Majestät König Peter II. für Ihre Vaterland und das jugoslawische Volk erfüllt.

„Die deutsche Freundschaft am jugoslawischen Volk ist nicht nur eine spontane. Sie hat ihre Ziele und Zweckbestimmungen erhalten inmitten der tragischen Wenden des Weltkrieges. Der deutsche Volk hat damals seinen todeswagenden Gegner besiegt und adeln getötet. Ich glaube, daß dies auch amnesthet der Fall war. Die gegenseitige Achtung sollte ihre Verbindung in gemeinlichen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen. So sehen wir auch in Ihrem jetzigen Besuch, königliche Hoheit, nur einen lebendigen Beweis für die Nichtigkeit dieser unserer Aufstellung, und wir können deshalb danach zugleich die Hoffnung, daß sich die deutsch-jugoslawische Freundschaft auch in Zukunft weiter entwickeln und immer enger gestalten mag.

„In ihrer Anwesenheit königliche Hoheit, sehen wir aber auch die Freundschaft zu einer Freundschaft und freundschaftlichen Meinungsauseinandersetzung, die - davon bin ich überzeugt - für unsere beiden Völker und Staaten in diesem Sinne nur nützlich sein kann. Ich glaube daran um so mehr, als ich seit beständigem vertrauensvollem Verhältnis Jugoslawiens zu Jugoslawien nun - da wir durch die geschichtlichen Ereignisse wiederum mit für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen geworden sind - nicht nur das dauernde Frieden zwischen unseren beiden Völkern und Ländern führen wird, sondern darüber hinaus ein Element der Verbindung für unsere neuwachen ererben Kontinent darstellen kann. Dieser Friede aber ist das Ziel all jener, die nützlich ansehende Arbeit zu leisten gewillt sind.

„Ich sehe mich der Hoffnung hin, daß Eure königliche Hoheit während Ihres kurzen Aufenthalts in Deutschland ein ansehnliches Bild von dem Aufbauwerk, dem Arbeits- und Friedenswillen des deutschen Volkes erhalten, das sein arbeitsreiches Ziel, als unter Führung der Grundgesetze seiner Väter und seiner natürlichen Rechte durch unermüdliche Arbeit einer glücklichen Zukunft in einem reicheren Europa entgegenzusehen. Sollen Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den Weg des Aufstiegs, den das jugoslawische Volk, neben dem Vernehmlich des Königs Herzog, mit gleicher Weise und so erfolgreich eingeschlagen hat, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Dieser Ihre Arbeit seien meine und des deutschen Volkes beste Wünsche.

„In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Ihrer Majestät des Königs Peter II., auf das persönliche Glück Ihrer königlichen Hoheit und Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Olga, auf das Wohl der hohen Regiertheit und auf das Gelingen des jugoslawischen Volkes.“

Prinzregent Paul erwiderte wie folgt:

„Der Reichsleiter, die sehr herzlichen Worte, die Gure Excellenz an die Prinzessin und an mich zu richten gedenken, haben uns tief gerührt, und wir sind Ihnen für dieselben sehr dankbar, wie auch für alle jene Beweise aufrichtiger und sehr lebenswüchziger Freundschaft, die uns anlässlich dieses unseres Besuches im großen Deutschen Reich gebracht wurden. Ich bin davon überzeugt, daß die Zusammenarbeit, welche Gure Excellenz, wie auch die Reichsregierung und das deutsche Volk in diesen Tagen der Krönung und mit bezogen, von dem ganzen jugoslawischen Volke mit der Freundschaft bewiesen sein wird, und daß sie als ein Beweis mehr von der tiefen Sympathie und der Freundschaft zwischen unseren beiden Nachbarvölkern dienen wird.

„Es ist mir ebenfalls angenehm, die offene Freundschaft und das Entgegenkommen festzustellen, denen ich in meinem Kontakt mit Gure Excellenz - unter deren entschlossener Führung und händigen Direktiven das deutsche Volk in der heutigen Zeit eine der glänzenden Epochen seiner Geschichte verdankt ist -, sowie bei der Verbindung mit den wichtigsten Staatsmännern der Reiches, benehme.

„Das jugoslawische Volk hat es auch in der Vergangenheit verstanden, alle jene schmerzlichen Geschicknisse des deutschen Volkes zu würdigen, die es zu seiner Eingangs und zu der kräftigen Entwicklung seines Geistes und seiner Kultur geführt haben. Das jugoslawische Volk hat nicht nur dies zu schätzen gewußt, sondern es hat in seinem eigenen Kampf für die Vereinigung und in seiner Vermittlung um den Aufbau seiner Kultur bei dem deutschen Volke ein wertvolles Beispiel der nationalen Selbstachtung, der Ehrung, der Arbeit und der Schöpfungsstunde gefunden und findet es auch heute noch.

„Die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien, wie auch der freundschaftliche Kontakt derselben hindurch eine richtigen Auffassung der Lebensinteressen der beiden Nachbarvölker schon seit Jahren engdilig gepflegt. Die glückliche Ergänzung der Wirtschaft beider Länder hat zeitweilig zu der Gestaltung ihrer Freundschaft wertvoll beigetragen.

„Dieser mein Besuch ist ebenfalls eine Stimpfung des entschlossenen Willens des jugoslawischen Volkes, mit dem deutschen Volke in einer Atmosphäre des Friedens und der Freundschaft zu leben und zusammen zu arbeiten. Deshalb freut es mich sehr, daß sich in den Worten Gure Excellenz, die mich einmal angesprochenen freundschaftlichen Beziehungen, daß auch das große Deutsche Reich ebenso die Freundschaft und die freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Jugoslawien wünscht, in dem es dessen Freiheit und Unabhängigkeit wie auch dieselben Grenzen, die uns seit dem vorigen Jahre durch dauernde Nachbararbeit verbinden, anzuerkennen gedenkt.

„In diesen Feststellungen sehe ich nicht nur wertvolle Verbindungen zu der glücklichen Entwicklung noch engerer Bande zwischen Deutschland und Jugoslawien, sondern auch einen schätzbaren Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in diesem Zeit Europa.

„Mit solchen Gefühlen erhebe ich mein Glas auf das persönliche Glück Gure Excellenz und auf das Wohlgehen des freundschaftlichen und großen deutschen Volkes.

Die Veranstaltungen am Freitag.

Nur Freitag sind im Rahmen des jugoslawischen Staatsbesuches folgende Veranstaltungen vorgeplant:

Gegen 9.30 Uhr geleitet der Oberbefehlshaber der Streitkräfte I, Generaloberst von Dost, die Prinzregenten vom Schloss Bellevue über Schlieffener-Kirchhöfen-Belvedere-Belvedere-Königsplatz-Sommerstraße - Dorotheenstraße - Invalidenstraße - Unter den Eichen, zur Kranzabgabeform am Ehrenmal.

Nach Abschieden der Front des Ehrenbatalions legt Prinzregent Paul nach Jugoslawien im Ehrenmal einen Kranz nieder und nimmt den Vorbesitzer der Truppe ab. Anschließend wohnen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga der Parade ab der Technischen Hochschule bei.

Am Abend hat der Führer die jugoslawischen Gäste

zu einer Besprechung der „Meisteringer von Nürnberg“ von Richard Wagner in der Staatsoper Unter den Eichen geladen.

„Belgien versteht sehr gut die Haltung Jugoslawiens.“

Brüssel, 1. Juni. Der Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Berlin wird in der belgischen Presse sehr beachtet.

Königliche Hoheit schreibt, durch den Anschlag Peterreis und den Frieden von Vindis ist die Vorkriegszeit Frankreichs im Donaubereich engdilig befestigt worden. Schon vorher ist es klar geworden, daß der Plan, das Donaubereich ohne logar gegen Deutschland zu organisieren, nicht nur undurchführbar, sondern wahnwitzig gewesen sei.

Belgien noch besser als andere Länder verstanden, daß Jugoslawien überlebenswichtig eine Politik der Unabhängigkeit verfolge. Die jugoslawische Regierung wisse sehr gut, daß sie wieder mit der kollektiven Sicherheit noch mit einzelnen Garantien etwas anfangen könne. Prinzregent Paul habe klar erkannt, daß es ein Schicksal wäre, - etwa andere Bestimmungen als die der Freundschaft und den Werten der Gerechtigkeit zu unterhalten.

Der Besuch des Prinzregenten ist daher von unbestreitbarer Bedeutung. Es erregt die Begeisterung anstehen Deutschland und Jugoslawien folgendes zu wünschen, um besser diese für den Frieden in Mittel- und Osteuropa sein.

Die Verhandlungen, daß Jugoslawien zu einem „Fallenfall“ gemacht werden sollte, seien unrichtig, denn obwohl Berlin als auch Rom hätten ein ernstes Interesse an einem unabhängigen Jugoslawien.

Stolz Anteilnahme der jugoslawischen Bevölkerung.

Berlin, 1. Juni. Die Abendblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über den festlichen Empfang des Prinzregentenpaares in der Reichshauptstadt. Die Überbringung dieses Empfanges durch den jugoslawischen Botschafter wurde mit besonderem Interesse verfolgt und von allen belgischen mehrsprachigen Zeitungen wie auch von den breiten Bevölkerungsschichten mitgeteilt.

Der vielen Gastfreundschaft und Ausnahmlichkeiten, die bei der Ankunft durch Prinzregent Paul die Straße übertraugen, bildeten sich Anstimmungen. Die Bevölkerung der jugoslawischen Hauptstadt brachte dabei viele lebendige Begrüßungen und Freundschaften durch diesen glänzenden Empfang zum Ausdruck, wie man sich auch allgemein durch die dem Prinzregentenpaar in Deutschland zuteil werdenden Ehrungen mit recht freut.

Neuer Leiter der jugoslawischen Nationalbank.

Berlin, 1. Juni. Dem neuen Generaldirektor der jugoslawischen Nationalbank wurde Dr. Milivo Blizina am 30. Mai offiziell ernannt, der bisher Generaldirektor der staatlichen Anstaltensbank war und als Sachverständiger für ausländische Anleihen agit. Erster Direktor der Nationalbank wurde Dr. Dragutin Hysajic, der als Sachmann für Erwerbsfragen gilt.

Zusammenhang des Festsitzens zum Nationaltag.

Sopoten, 1. Juni. Das Festhalten hat in rascher Verbindung der Donnerstagmittag eingebrachten Regierungsvorlage den in Berlin unterzeichneten Wladimirvertrag zwischen Deutschland und Dänemark mit 115 Stimmen gegen drei Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die nach dem unterzeichneten Vertrag durchgeführte Abstimmung ergab, daß alle Parteien mit allgemeiner Ausnahme der kommunistischen für die Vereinbarungen mit Deutschland erklärten.

Ein Widerspruch zwischen der Kommission des Innens, daß ein Nationaltag in Deutschland nicht wünschenswert sei, wurde dem Verlangen des Außenministers entsprechend gegen die drei Stimmen der Antiquarier abgelehnt.

Das noch erforderliche Behandlung des Berliner Falles im Verbindung, dessen Zustimmung gleichfalls als sicher angesehen werden kann, ist auf Freitagmittag angelegt.

Zeitliches Echo zu den Garantienbelangen.

Wien, 1. Juni. Nach in Vindis, das infolge seiner geopolitischen Lage an einer streng neutralen Haltung großes Interesse hat, hat die Wladimir-Debatte und ihre Echo in der Weltreise harte Vorstellungen gefunden. Dies umfassen, als aus der Rede des Außenministers hervorgeht, die europäischen belgischen Staaten unbedingt in sein für den gegen die Traquante erlangte Garantienvertrag einmischen will.

Dazu kam auf Grund der bisher vorliegenden eindeutigen Erklärungen der jugoslawischen amtlichen Stellen Teilweise festgehalten werden, daß die belgischen Staaten unter keinen Umständen bereit sind in eine solche Wladimir-Debatte einmischen werden wollen.

Ein mehrwöchige Entschleunigung des Labourkongresses.

London, 1. Juni. Der Labourkongress in Southport nahm eine Entscheidung an, nach der das Wandelschiff nur alle Nationen auswendig werden sollen und unter keinen Umständen die Bestimmungen des Labourkongresses festlegen Regierungsfaktoren diskutieren, deren Maßnahmen und angereicher Militärisches sie für eine solche Aufgabe völlig unannehmlich machen ausgedrückt werden sollen.

Der Abgeordnete Noel Baker, der namens des Arbeitslosenverbandes den Antrag begründete, sagte unter anderem, daß Deutschland und Italien durch die Verbindung ihrer eigenen Wirtschaftspolitik, nach sich ziehen und unter keinen Umständen die Bestimmungen des Labourkongresses festlegen werden wollen, aber bezweifeln zu regieren. Es müsse überlegt werden, daß beim Regieren primitiver Völker die Interessen der Eingeborenenbevölkerung in erster Linie berücksichtigt werden.